

Loeb, Heimann

29. April 1842 Montabaur

23. März 1896 Montabaur

Gerbereibesitzer, Lederhändler

237

Moses Löb	Kaufmann	47	✓	"
Johanna Löb		18	✓	"
Heimann Löb		11	✓	"
Isaack Löb		9	✓	"
David Löb		6	✓	"
Joseph Löb		2	✓	"
Anna Maria Müller	Wirtin	15	✓	"
Anton Schönbach		55	✓	"
Margaretha Schönbach		15	✓	"
Wilhelm Schönbach		19	"	"

i Zingx

Hauslisten 1854 und 1867.

1.	Vorname.	Familienname.	männlich.	weiblich.	geboren, ist der Monat der Geburt hinzuzufügen.	katholisch, protestantisch und andere Bekenntnisse, sind ohne Kürzung anzugeben.	ledig.	verheiratet.	verwitwet.	geschieden.	Verhältnis der Familienglieder zum Haushaltsvorstand.	nehmer, Principal, Inspector, Verwalter, Werkführer, Vormann, Geselle, Gehülfe, Arbeiter). Auch von weiblichen Personen ist der Beruf und das Arbeitsverhältnis anzugeben.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1	Moses	Löb	1		1806	i		1			Lebender	Anton
2	Johanna	do		1	1835	i	1				Kaufmann	
3	Heimann	do	1		1842	i	1				Sohn	Lebender
4	Isaack	do	1		1844	i	1				Sohn	do
5	David	Baumgarten	1		1852	i	1					Lebender
6	Margaretha	Wirtin	1		1852	i	1					Lebender

Heimann Loeb wurde am 29. April 1842 als Sohn des Gerbers Moses Löb und dessen Ehefrau Johanna geb. David (erste Ehe) in Montabaur geboren.

186.

Artikel Nr. 345 in Rothgerber

N u m m e r			F l ä c h e n -			S t e u e r -			Beschreibung der Immobilien.	Erwerbung der Immobilien.			Anlagen.		
des			Gehalt.							Erwerbsart.	Zeit.	Namensliche Bezeichnung des speziellen Erwerbers.	Zah- lung.	N	
Stoß- buch.	Lager- buch.	früheren Gutsbes.	Qg.	Alt.	Qg.	fl.	kr.	gr.							
3093		236	1	51	0	15	3	3	a) sein niederrh. Hofgrundst., 15 lang, 15 breit, Num. 26 Linderbachstr. b) Johann, c) Johann zu Allmannshausen an der Hartmühl.			a) Johann Hannappel, b) Canonicus Hisgen, c) Benedict Hisgen, d) Moses Loeb.			

Stockbuch 1854, Art.-Nr. 345, die Rothgerber.

Eine einstöckige Lohühle, 15'lang, 15'breit, belegen zu Allmannshausen an der Stadtmühle.

a) Johann Hannappel, b) Canonicus Hisgen, c) Benedict Hisgen, d) Moses Loeb.

Der Vater Moses Löb war Mitglied der Rotgerberzunft und folglich Miteigentümer der Lohmühle im Stadtteil Allmannshausen.

Die früher zahlreiche und einflussreiche Zunft der Rotgerber, die 1736 noch 17 Mitglieder zählte, bis 1763 auf 9 Mitglieder geschrumpft war und 1787 noch 16 Mitglieder hatte, sank bis 1799 auf vier Mitglieder herab und verlor in Montabaur ihre frühere Bedeutung.

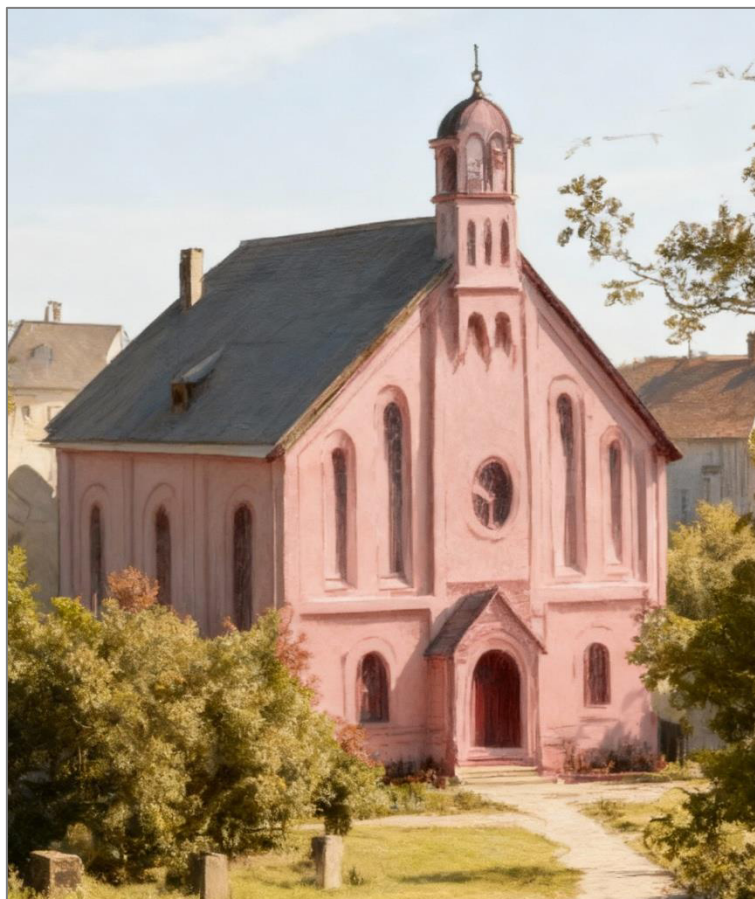
Für ihre Lohmühle in Allmannshausen hatte die Rotgerberzunft für die Mitmeister eine Benutzungsordnung mit wechselseitigen Mühlentagen festgelegt. Danach hatte jeder Rotgerber das Recht, in dieser Mühle pro Tag drei bis vier Säcke Lohe zerstoßen und mahlen zu lassen. Nach zwei bis vier Tagen hatte er den Mühlenschlüssel an andere Mitmeister weiterzugeben, andernfalls wurde er mit einem Reichstaler bestraft, der jeweils zur Unterhaltung der Mühle zu verwenden war.

In einer Walkmühle wurde dann unter Einwirkung von hängenden Hämmern das mit Lohe aus Eichen- oder Fichtenrinde gegerbte Leder in vom Mühlrad bewegten Walkfässern weich und geschmeidig „geklopft“. Der Name Rotgerber rührt daher, dass die mit Lohe gegerbten Blößen (enthaarte Felle) eine rotbraune Farbe annahmen.

Gerbereien in Montabaur.		
In Montabaur waren in 1872 folgende Gerbereien in Betrieb :		
mit einem Jahresverbrauch an Eichenlohrinde von		
Jr. W. Sögen	1,400	Etr.,
Carl Müller	800	„
J. W. Sögen	700	„
Heinrich Isbert	600	„
Gebrüder Löh	500	„
Anton Holbach	170	„
J. Mathias Meurer	50	„
Jakob Löh	50	„
Adam Schlemmer	150	„
Summa		4,420 Etr.
Zur Einarbeitung kamen :		
ca. 2,400 Häute zu Sohlleder, zur Hälfte inländische sog. Deutsche		
und zur Hälfte überseeische oder Wildhäute,		
„ 200 „	zu Wache- oder Zeugleder,	
„ 3,900 „	zu Oberleder, davon ca. $\frac{1}{2}$ inländische und $\frac{1}{2}$	
Ostindische Rips,		
„ 500 Stück Kalb-,	Schaf- und sonstige Felle,	
auf 5,000 Stück.		
Der Durchschnittspreis für den Centner Lohrinde stellte sich		
loco Gerberei ungemahlen auf 2 Thlr. 14 Sgr. und repräsentirt		
der Lohbedarf demnach ein Kapital von beinahe 11,000 Thlr. Der		
Rohwerth der eingearbeiteten Häute wird sich auf beiläufig 44,000 Thlr.		
beziiffern. Beschäftigt für den Gerbereibetrieb waren ständig 34		
Personen.		
Konjunktur für fertiges Leder günstig.		

Um 1875 begann der Niedergang der Gerbereien insbesondere wegen des zunehmenden Mangels an Lohrinde. So wird es auch den Löh ergangen sein und sie konzentrierten sich wohl auf den reinen Lederhandel.

Heimann Löh war zunächst als Gerbergehilfe seines Vaters beschäftigt und machte sich später als Lederhändler selbständig. Er war Vorstandsmitglied der Israelitischen Gemeinde in Montabaur und ein großzügiger Förderer des Neubaus der Synagoge in der Wallstraße, die am 20. Dezember 1889 eingeweiht wurde.



Montabaur, 6. Jan. In überaus glänzender Feier fand am 20. Dezember, am 3. Chanukatage die Einweihung unserer neuen Synagoge statt, deren Verlauf den vortrefflichen Anordnungen des aus dem Vorstande, den Herren M. Steintal, Heim. Löb und D. Kahn, bestehenden Festkomite's wohl berechtigten Dank und ungetheilte Anerkennung einbrachten. Die Einweihungsfeyer war eine würdige und überaus glänzende, die ganze Stadt theilte sich in echter Toleranz, die Häuser prangten in Flaggen Schmuck, als sich ein langer, wohlgeordneter Zug nicht nur aus Israeliten, sondern bei weitem mehr aus Beamten und Bürgern, ein Musikchor an der Spitze, von der alten Synagoge nach der neuen bewegte, welcher in Bezug auf die christliche Bevölkerung ein wahrer Akkusch-haschem gewesen. Kurz vor 2 Uhr trafen daselbst ein, der Königl. Landrath, Herr Geheimer Regierungsrath Dombois, Hr. Gymnasial-Direktor Dr. Werner, Herr Seminar-Direktor Dr. Bartholomae, Herr Pfarrer Wederling, die Herren Amtsgerichtsräthe Heinemann und Geisel, Bürgermeisterstellvertreter Herr Adam Guster und sämtliche Gemeinderäthe.

Punkt zwei Uhr setzte sich unter den Klängen der Musik der imposante Festzug in Bewegung; denselben eröffneten die schulpflichtigen Knaben und Mädchen der jüdischen Gemeinde.

Nachdem der Zug vor dem Portale der neuen Synagoge angelangt war, erfolgte die feierliche Ueberreichung des Schlüssels durch den Bauführer, Herrn Bautechniker Brühl, an den Kgl. Landrath mit einer kurzen Ansprache. Herr Landrath Dombois nahm gleichfalls mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel im Namen der Regierung entgegen, der gegen den Kultus-Vorstand gewendet, mit dem Hinweis auf das Verdienst desselben um das Zustandekommen des Baues, das ihm zur großen Ehre gereiche, den Schlüssel dem Bezirksrabbiner Herrn Dr. Silberstein unter Anfügung des schönen Wunsches übergab, daß der nun vollendete neue Tempel, die Gemeinde zur Ehre Gottes stets in Frieden und Einigkeit versammeln möchte.

Der Bezirks-Rabbiner Dr. Silberstein dankte dem Herrn Landrath für seine wohlwollende Mitwirkung zur Ueberwindung aller Vauschwierigkeiten und öffnete sodann die Pforten des Heiligthums, das sich bis auf den letzten Platz mit Festgenossen füllte. Nun vollzog sich die feierliche Weiße im Inneren der neuen Synagoge, wobei Herr Bezirks-Rabbiner Dr. Silberstein die einstündige Weiße hielt, welche von der Versammlung unter lautloser Stille bis zum Schlusse vernommen wurde und einen tiefergreifenden Eindruck machte. Der Abend-Gottesdienst mit Gesänge des Synagogen-Chores und eines Gesang-Vereins schlossen die Weiße.

Ein Banket versammelte am Abend die Festgenossen im Rathhause, an welchem zahlreiche Bürger der Stadt sich theilnahmen. Der Gesangverein sang treffliche Lieder, die Musik-Kapelle Müller spielte, und ein Sohn des Vorstehers, Adolf Steintal, zeichnete sich durch vortreffliches Violinspielen besonders aus.

Herr Dr. Silberstein toastirte auf den Kaiser, Vorsteher Steintal auf den Landrath, Heimann Löb auf den Bauführer, David Kahn auf den Bürgermeister, und die Gemeinderäthe der Stadt Montabaur, Lehrer Wagschal auf den Vorstand der israelitischen Gemeinde und auf all' diejenigen, welche das Werk haben fördern helfen.

Der Israelit.

Ein
Central-Organ für das orthodoxe Judenthum.

Begründet von
Dr. Lehmann in Mainz.

Mittwoch, den 8. April 1896 (1896).

→ Personalien. ←

Montabaur, 31. März. Die hiesige isr. Gemeinde hat einen sehr schweren Verlust erlitten. Am 23. März verschied hier der Lederhändler und Gerber Herr Heymann Löb, ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes. Der Verstorbene hat sich in unserer Stadt und der ganzen Umgegend, bei Juden wie bei Christen, eine außerordentliche Beliebtheit und Verehrung erworben, deren er aber auch in volstem Maße würdig war. Er war bekannt und hochgeschätzt als frommer Jehudi und als בעל צדקה.

Am liebsten übte er aber die Wohlthätigkeit im Geheimen. Besonders hat er sich als Förderer des hiesigen Synagogenbaues verdient gemacht. Von seiner Menschenfreundlichkeit und seinem edlen Charakter wissen gar manche Familien in unserer Stadt und der Umgegend zu erzählen. Als liebevoller Gatte und Vater seiner Familie stand er als Muster da. Doch ein kurzes, aber sehr schmerzliches Herzleiden hat ihm mitten in blühender Gesundheit im Alter von 54 Jahren ein jähes Ende bereitet. Das Leichenbegängniß dieses edlen und vollkommenen ישרי fand Mittwoch den 25. März unter ganz außerordentlicher Theilnahme statt. Schon um 1 Uhr versammelte sich die ganze israel. Gemeinde, sowie Freunde, Bekannte und Verehrer des Verbliebenen von allen Confectionen aus Naß und Fern im Sterbehause, um der untörllichen Gattin, den Kindern und übrigen Leidtragenden die innigste Theilnahme an ihrem herben Verluste zu sichern. Um 2 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer Leichenzug durch die Straßen unserer Stadt zum בית המדרש, wo Herr Bezirksrabbiner Dr. Weingarten-Ems die Leichenrede hielt, ausgehend von den Worten des Wochenabschnittes: „אמר חזק לא תכבה“, und den Dahingeschiedenen nach jeder Richtung hin als Muster eines frommen und ehrlichen ישרי, eines treuen Gatten und liebevollen Familienvaters und eines edlen Menschenfreundes schilderte. Von tiefer inniger Trauer war die ganze Versammlung ergriffen, als der Redner geendet und das Grab sich über dem Verbliebenen geschlossen hatte. Möge der Allgütige der edlen Wittwe und den noch unversorgten יתומים, denen der Vater, Freund und Erzieher entzogen worden ist, Trost, Hoffnung und Kraft verleihen! רחמיכם.

Lehrer Wagschal.

Übersetzung der hebräischen Wörter:

... hochgeschätzt als frommer Jehudi [Jude] und als Wohltäter.

... dieses edlen und vollkommenen Juden ...

... durch die Straßen unserer Stadt zum Haus der Ewigkeit [Synonym für Jüdischen Friedhof] ...

... Worten des Wochenabschnittes: „Das ewige Feuer auf dem Altar darf nicht erlöschen.“

... Muster eines frommen und ehrlichen Juden ...

... den noch unversorgten Waisen ...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
hiermit die traurige Mittheilung, dass es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten,
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Heimann Loeb,

Gerbereibesitzer in Montabaur,
heute Vormittag 11 Uhr, nach kurzem schwerem
Leiden, im fast vollendeten 54. Lebensjahre in
das bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

**Montabaur, New-York, Lancaster, Coblenz,
Limburg, Trier, den 23. März 1896.**

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 25.
März, Nachmittags 2 Uhr.



Nr. 44

פ
איש אמונים הולך תמים
מעשיו היו טובים ושלמים
אוחב חזק ורודף משרים
מהונו ורכושו פיזר לאביונים
דמעות ידלו מכל עין
ולב כל אדם ישפך כמים
על פטירת חיים בר משה
הלך לעולמו ביום ט ניסן
ונקבר ביום י"א בו שנת תרנ"ו לפק
תנצ"ה

Übersetzung:

Hier ist bestattet
ein zuverlässiger Mann, er ging untadelig,
seine Taten waren gut und in Ordnung,
er liebte Gerechtigkeit und verfolgte Redlichkeit,
von seinem Kapital und seinem Vermögen streute er unter die Armen.
Tränen werden strömen aus jedem Auge,
und das Herz jedes Menschen wird ausgegossen sein wie Wasser¹⁾
über das Verschiden Chajims, des Sohns des Mosche.
Er ging in seine Ewigkeit am 9. Nissan
und wurde bestattet am 11. desselben des Jahres 656 nach der abgek.
Zählung²⁾.
Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens!

¹⁾ vgl. Ps. 22, 15.
²⁾ Montag, 23. März, und Mittwoch, 25. März 1896.

Darunter deutsch:

Hier ruht
Heimann Löb
geb. 29. April 1842
gest. 23. März 1896
zu Montabaur

Heimann Loeb verstarb am 23. März 1896 in Montabaur und wurde auf dem dortigen jüdischen Friedhof bestattet.

Interwieserwaldkreis. Wohnung jetzt: vord Rebstock Straße Nr. 6 Veranlagungsjahr 1904.
 Gemeinde Montabaur Wohnung im Obte. v. Jb.: 5 Straße Nr. 5 1054

Hausliste
 nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.

Bund des Georg Meier, Montabaur 97

1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12 13	
			geboren											Freiwillige Angabe. Konfession:
am			zu	Tag	Monat	Jahr	ob: evangel. röm.-kathol. alttestamentlich, deutsch-kathol. israelitisch etc. etc.	ob: Mann, Frau, Kind, Waise, Witwe, Geschiedener, etc. etc.	ob: Bundesbürger, ob Preuss. oder welchem anderen deutschen Bundesstaate angehörig.	ob: Bundesbürger, ob Preuss. oder welchem anderen deutschen Bundesstaate angehörig.	Arbeitsgeber	Arbeitsstätte	Freiwillige Einkommensangabe:	
	Henriette geb. Rosenthal	Kroppach												29. August
	Jenny Loeb	Montabaur	7. Januar	1875	Montabaur	"								
	Emma Loeb	Montabaur	2. April	1876	"	"								
	Max Ludwig Loeb	Montabaur			"	"								

werden durchschnittlich beschäftigt: _____ Gehilfen (Befellen, Fabrikarbeiter), _____ Lehrlinge.
 Vieh wird gehalten: _____ Pferde, _____ Rindvieh, _____ Schafe, _____ Schweine.
 Beschreibung siehe Rückseite!

Montabaur, den 14. Oktober 1904
 Heimann Loeb Wwe.
 (Unterschrift des Haushaltungsvorstandes.)

Er war verheiratet mit Henriette geb. Rosenthal, geboren am 29. August 1847 in Kroppach und verstorben am 10. August 1915 in Montabaur. Die Witwe wohnte mit den Töchtern Jenny (geb. 7. Januar 1875, verstorben 6. September 1934, jeweils in Montabaur) und Emma (geboren 2. August 1876, verstorben 20. März 1925, jeweils in Montabaur) sowie dem Sohn Max Ludwig (geboren 10. Juni 1878, verstorben 2. April 1926, jeweils in Montabaur) im Rebstock Nr. 6 und führte dort die Lederhandlung ihres Mannes fort. Der älteste Sohn Moritz (geboren 20. Juni 1873 in Montabaur) wanderte nach Amerika aus und verstarb am 8. Mai 1903 in New York.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heimann Loeb Witwe
 Henriette geb. Rosenthal

heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich infolge eines Schlaganfalles im beinahe vollendeten 68. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Montabaur, den 10. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Max Ludwig Loeb.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause Vorderer Rebstock Nr. 6 aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Eingetretener Trauer halber bleibt mein Geschäft bis einschliesslich Dienstag, den 17. August geschlossen.

Montabaur. **Heimann Loeb Wwe.**
 Lederhandlung.

Jahresberichte der Handelskammern u. kaufmännischen Korporationen des Preußischen Staates für 1872, Provinz Hessen-Nassau, Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn, S. 757, 763;

https://www.alemannia-judaica.de/montabaur_synagoge.htm

Wild, Markus: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Montabaur, 1991, S. 170;

Böning, Adalbert: Grabinschriften des jüdischen Friedhofes in Montabaur, 7. Heft der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, S. 48, 49, Nr. 44 u. 45;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 121, 286, 287, 292, 293, 451, 466;

Kläser, Josef: Das Mühlenwesen im Herzogtum Nassau, in: Nassauische Annalen, Band 116, 2005, S. 329 ff., S. 362-366 (Lohmühlen);

Josef Kläser, Eleonore Lenz, Winfried Röther: Es klapperten die Mühlen – Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur, Montabaur 1921, S. 103, 104;

Röhrig, Dennis: Die Synagoge in Montabaur, in: Die Synagogen im Nassauer Land, Jüdische Kultstätten in den Kreisen Limburg-Weilburg, Rhein-Lahn und Westerwald, Eine Aufsatzsammlung, Limburg 2022, S. 245-250;

Röhrig, Dennis: Der jüdische Friedhof in Montabaur, in: Jüdische Friedhöfe in den Kreisen Rhein-Lahn und Westerwald, Eine Aufsatzsammlung, Limburg 2023, S. 286-298;

Fotos: Synagoge um 1920, Reproduktion nach einer Zeichnung Röther 2025; Röther 2025.

Winfried Röther